

Imkerei im Mai bis Juni

Während es mit 15°C schon einige Tage sehr warm war, so konnte man am nächsten Tag trotzdem noch von Schneeregen und überrascht werden. Teilweise haben die Bienen schon sehr stark gebrütet und mussten bei kühlen Temperaturen dann wieder eine Brutpause einlegen und haben Puppen, sowie Maden am Randbereich sofort entfernt. Bereits seit Mitte April ist absehbar, bei welchen Völkern wir die Honigräume auf Grund ihrer Volksstärke vor Beginn der Kirschblüte aufsetzen müssen. Es ist also gut, jetzt schon mal zu kalkulieren, ob die Honigräume welche wir vorbereitet haben auch reichen werden.

Ansonsten muss man noch Mittelwände einlöten und falls keine mehr da sind noch schnell Mittelwände zukaufen.

Honigraum wird nur aufgesetzt, wenn die Völker stark genug sind. Lieber zu früh, als zu spät aufsetzen und welche Waben für den Honigraum geeignet sind. Ein kalendarisches Datum gibt es nicht, da die Vegetation je nach Region, Höhenlage und Wetter unterschiedlich blüht. Wenn im Brutraum alle Waben gut besetzt sind, werden die Bienen den Platz des Honigraumes auch brauchen um den frisch eingetragenen Nektar zu lagern.

Bei den verschiedenen Beutengrößen gibt es auch Unterschiede bei der Betriebsweise.

Sind die Bienen in Großraumbruträumen (Dadant, Langstroth, div. Jumbomaße, usw.) auf 5-6 Brutwaben geschiedet, müssen die Honigräume eher aufgesetzt werden als ein Imker, der auf Kleinraumbruträumen (EHM, Zander, usw.) zweiräumigen über den Winter imkert.

Sobald die Bienen den ersten Honig im Honigraum bei Flachzargen einlagern, kann man den zweiten Honigraum geben. Man sollte keineswegs damit warten, bis der erste Honigraum komplett voll ist. Denn: Der Nektar, den die Bienen sammeln, ist durch hohen Wassergehalt des Nektars sehr nass. Der frisch eingetragene Nektar kann einen Wasseranteil von über 70 Prozent haben. Sobald die Bienen den frisch eingetragenen Nektar getrocknet haben, hat der Honig weniger als 20 Prozent Wassergehalt. Der frische Nektar braucht in den Waben also mehr Platz als der eingedickte Honig. Wer seine Bienen bei großer Volksstärke im Raps stehen hat, braucht hier unbedingt schon bei Trachtbeginn den zweiten Honigraum.

Haben Honig und auch Bienen keinen Platz mehr, kann man natürlich weitere Honigräume aufsetzen, dies müssen über dem Brutraum aufgesetzt werden. Über den verdeckelten Honigzellenbereich wird meistens kein Honig mehr gelagert.

Erwartet man später im Sommer weniger Tracht, sollte man die Anzahl der Honigräume nach dem Schleudern unbedingt reduzieren. Sonst ist beim Abschleudern die geringe Honigmenge über mehrere Zargen verteilt. Außerdem tun sich die Bienen schwerer, den Honig zu trocknen, da sie zu viel Raum haben.

Bei zu spätem Aufsetzen der Honigräume lagern die Bienen lagern den ersten Nektar im Brutraum ein, der dann bei gutem Eintrag verhonigt. Haben sie dort noch Hohlräume, werden die Bienen diese mit Wildbau im hohen Boden verbauen. Die Bienen geraten dann schneller in Schwarmstimmung, wenn es ihnen im Bienenstock zu eng ist. Der Imker kann dann weniger Honig ernten.

Bei Kälteeinbrüchen (Wettervoraussagen beachten) müssen die Bienen bei viel zu frühem Aufsetzen mehr Raum heizen (Wettervoraussagen beachten). Trotzdem sollte man die Honigräume lieber etwas zu früh, als zu spät aufsetzen.

Wenn der Imker will, kann er die Bienen im Honigraum auch im Naturbau ausbauen lassen, dazu hängt Rähmchen mit Wachsstreifen ein. Dies ist ideal zur Erzeugung von Wabenhonig. Bei der Honigernte kann der Naturbau beim Schleudern öfters einen Wabenbruch hervorrufen, da die von den Bienen erzeugte Mittelwand meistens dünner ist als die vom Wachsverarbeiter erzeugte.

Wer keine ausgebauten Waben mehr hat, kann auch mit Mittelwänden erweitern. Hier kann man auch ausgebauten Waben und Mittelwände mischen. Dabei ist es ratsam, sie nicht abwechselnd in die Zarge zu hängen, sondern blockweise in der Mitte der Zarge. Sonst ziehen die Bienen bei den bereits ausgebauten Waben die Zellen noch weiter aus und es

entstehen Dickwaben. Gleichzeitig werden die Mittelwände nur schmal ausgebaut und bei Honigeintrag verdeckelt.

Je nach Betriebsweise kann mit einem Absperrgitter über dem Brutraum gearbeitet werden. Wichtig ist das genug Platz im Brutraum für die Legetätigkeit der Königin vorhanden ist und das Absperrgitter darf erst unmittelbar vor Trachtbeginn eingelegt werden.

Das Absperrgitter verhindert, dass die Königin oder die Drohnen in den Honigraum kommen. Denn sie passen mit ihrem langen oder dicken Hinterleib nicht durch die engen Metallstäbe. Die Königin kann im Honigraum nicht brüten und das erleichtert uns Imkern die Arbeit, indem wir bei der Ernte die Honigräume einfach mit Bienenfluchten bienenfrei bekommen.

Wären zwischen den Honigwaben noch Brutwaben, würden die Bienen nicht nach unten wandern, sondern bei der Brut über der Bienenflucht bleiben.

So braucht man bei der Honigernte nie Angst haben, dass die Königin bei der Entnahme der Honigwaben und beim Abkehren zu Schaden kommt.

Der älteste bzw. zuerst eingetragene Honig ist immer oben und kann einfach geerntet werden, indem man eine Bienenflucht einschiebt, ohne dass die Zargen getauscht werden müssen.

Wichtig für Imker welche den Frühjahrshonig ernten, da dieser meistens schnell kristallisiert (Rapshonig).

Zukauf von Bienenvölkern

Es gibt verschiedene Gründe, wieso man Bienenvölker zukaufen will.

Entweder sind die eigenen Bienenvölker im Winter gestorben, oder man will die Imkerei vergrößern, sowie mal Bienen anderer Herkunft ausprobieren. Dabei ist es ratsam, Bienen lokal bei einem Nachbarimker, bzw. Züchter in der Nachbarschaft zu kaufen.

Eine Untersuchung der Futterkranzprobe von zugekauften Bienenvölkern sollte vorhanden sein, um keine Krankheiten zum eigenen Bienenstand zu bringen.

Siehe Monatsbeitrag April.

Bienenwanderung

Zur Planung meiner Bienenwanderung sollten folgende Überlegungen angestellt werden:

- Habe ich schon einen guten, ausgewählten Platz
- Wo kann ich ein längerfristiges Trachtangebot finden
- Gibt es für gute Tracht eine interessante Anbaustrategie
- Welche Tracht kann oder soll genutzt werden
- Wie weit kann und möchte ich mit den Bienen wandern
- Ist der Platz gut mit meinem Fahrzeug zu erreichen
- Sind Pflanzenschutzmaßnahmen zu beachten
- Ist der gesetzliche Mindestabstand zu dem Nachbarimker vorhanden
- Ist zu dem Rad-, Reit- oder Wanderweg, bzw. öffentlichen Grund ein ausreichender Abstand vorhanden
- Die Wasserverfügbarkeit und die Sonneneinstrahlung ist zu berücksichtigen
- Wer ist für die Kontrolle der Bienenvölker zur Bienenwanderung zuständig
- Wer stellt die Wanderbescheinigung aus
- Welche Meldepflichten muss ich für die Bienenwanderung einhalten

Wer jetzt schon weiß, dass er mit seinen Bienen wandern will, sollte sich jetzt schon um einen Antrag der Wanderbescheinigung mit Bienenseuchen-Erhebungsprotokoll kümmern. Hierfür muss man dazu den Bienenseuchen-Sachverständigen der zuständigen Bezirksbehörde (Magistrat) kontaktieren.

Gesundheitszeugnis gilt für Imker, die Bienen verkaufen wollen. So kann man nachweisen, dass die Bienen gesund sind.

Keine Bienenvölker oder Paketbienen aus dem Ausland zukaufen.

Die Vorlage eines Gesundheitszeugnis ist bei <http://www.wanderlehrerverband-ktn.at/> unter **Download** abrufbar.

Arbeiten in der Imkerei:

- Fluglöcher beobachten und auf max. Größe bringen
- Völker erweitern, Vergrößerung des Brutraumes
- Volksausgleich herstellen, durch nehmen und geben von Brutwaben
- Futterkontrolle
- Honigraum aufsetzen
- Schwarmkontrolle
- Brutableger bilden
- Königinvermehrung planen
- Jungvölker- oder Reservevölkerbildung planen und erstellen
- Weidezäune aufstellen, zum Schutz der Bienenvölker
- neue Beuten zulegen
- neue Rähmchen vorbereiten und drahten
- Mittelwände einlöten
- Bienenwanderung planen
- Weiterbildungsangebote verschiedener Kurse, Lehrgänge in den Vereinen, Verbänden nützen (<http://www.wanderlehrerverband-ktn.at/>)